



Anno 1762. Sonnabends den 16. Octobr. No. 122.

Breslau, vom 16 October:

Die in Schweidnitz zu Kriegsgefangenen gemachten Oesterreichischen Officiers und Gemeine sind nun sämtlich allhier eingetroffen. Die Capitulationspuncte nebst der namentlichen Liste der Officiers werden nächstens im Druck erscheinen.

Aus dem Lager des Prinzen Heinrichs Königl.

Hohheit bey Freyberg, vom 6 Oct.

Unsere Armee hat ihre Stellung verändert, und campirt anjeho bey Freyberg, wo des Prinzen Heinrichs Königl. Hohheit ihr Hauptquartier genommen haben; Das Corps des

Hn. Generals von Hülsen aber ist nach Schlettau und den Rathenbüchern zurück geführt. Die Umstände welche zu dieser Einrichtung Gelegenheit gegeben haben, sind folgende: Die Reichsarmee, welche sich zu Bayreuth ausgeruhet hatte, marschirte durch Böhmen zu der Oesterreichischen Armee bey Dresden. Zu mehrerer Sicherheit marschirte sie jenseit des Egerstroms, und kam den 2. Sept. durch die Passage von Gießhübel in Sachsen an. Des Prinzen Heinrichs Königl. Hohheit zogen ebendesselden Tages den Generalleutnant von Seydlitz mit einigen Bataillons und 2

Regimenter Cavallerie an sich; der General von Kleist aber blieb mit 4 Bataillons bey Vorstenstein und Einsiedel stehen um die Flanke der Armee zu decken und den Fürsten von Löwenstein, welcher annoch bey Töplitz campirte, zu beobachten. Der General Belling hatte die Reichsarmee mit 2 Bataillons und 1000 Pferden verfolgt und sich nicht allein bey Eger aufgehalten um die Ueberrumpelung dieses Orts zu versuchen, sondern er war auch über den Strom dieses Namens gegangen, er mußte aber schleunig zurück eilen, um den Corps entgegen zu gehen, welches der Feind unter dem General Luginfsky über Baugen nach Görlitz detaschiret hatte, an welchem letztern Ort ein Detaschement von der Armee des Königs, unter dem General von Schmettau, Posto gefasset. Die Armeen waren in dieser Stellung, als der General Haddick den Feldmarschall Serbelloni in dem Commando der Oesterreichischen Armee ablösete, und der Prinz von Stolberg das Commando der Reichsarmee übernahm. Der General Luginfsky marschirte den 22. von Baugen weg, und fliess den 25. zu der Armee bey Dresden, nachdem er den General, Grafen von Hohenzollern mit einem Regiment Husaren und ein paar Bataillons in dem Lager von Reichenbach jenseit der Elbe gelassen. Den 27. früh rückte der Feind aus dem Lager von Dippoldiswalde und avancirte in verschiedenen Colonnen indem er sich längst Ruppendorf und hinter dem Dorfe Beerwalde ausbreitete. Ein Detaschement von einigen Bataillons, durch Cavallerie unterstützt, stellte sich auf der Höhe von der Collegienkirche gegen über den Posten, welchen wir auf der Höhe von Rothenbach occupirten. Ein noch ansehnlicheres Corps unter dem General Luginfsky präsentirte sich am Ende unsers letzten Flügels diesseits Hennersdorf vor der steinernen Brücke. Die Flanke welche wir von dieser Extremität bis zu den Frauenstein machten, war durch 3 Bataillons besetzt, gegen welche sich der General Bruntz-

ny mit 3 Bataillons und einigen Esquadrons auf der Höhe von Hennersdorf, und mit 12 Bataillons, und 15 Grenadiercompagnien mit einer gemässen Anzahl von Cavallerie zwischen den Dörfern Nassau und Clauswitz zeigte. Unsere Cavalleriepiquets zogen sich bis auf die Höhe der wilden Weistritz zurück. Während dieses Manoeuvres attaquirte der Feind alle Vorposten des Corps, welches unter dem General Hülsen hinter Wilsdruff campirte, und setzte das Dorf Braunsdorf ohne einigen Nutzen in Brand. Der Fürst von Löwenstein war zu gleicher Zeit von Töplitz vorgerückt, und nachdem er den General Campitelli an sich gezogen, so marschirte er mit 15 Bataillons, 2 Regimenter Dragoner, 3 Husaren und 2 Cuirassierregimentern gegen den General Kleist. Letzterer General, welcher nur 4 Bataillons hatte, zog sich auf Seide zurück, und postirte sich laut seiner gehaltenen Ordre zwischen den Dörfern Voigtsdorf und Chemnitz. Gegen Abend avancirte der Feind mit dem Corps, welches er hinter Höckersdorf hatte, gegen die linke Seite unsers Lagers von Pretschendorf. Er legte hieselbst eine Batterie an, um das Freybataillon von le Noble, welches von der Höhe von Runnersdorf das Defilee von Klingenberg vertheidigen sollte, zu beschüssen, und warf sich zu gleicher Zeit in das Holz von Beerwalde, um einige Piquets von unserer Infanterie, welche den Grund der wilden Weistritz bedecken sollten, zu beunruhigen. Durch Hülfe dieses Holzes kam der Feind über diesen Grund, welcher unsere Fronte deckte. Die beyden Armeen, welche dergestalt ganz nahe an einander standen, blieben die Nacht unter den Waffen, und die Piquets der Infanterie schossen die ganze Nacht auf einander. Die grosse Ueberlegenheit des Feindes erlaubte denselben 2, 3, und an manchen Orten 8 Bataillons zu stellen, wo wir demselben nur ein einiges entgegen setzen konnten. Den 28 früh rückte der Feind mit einigen Bataillons aus dem Holze von Beer-

walde durch Runnersdorf, um das Freybataillon le Noble im Rücken anzugreifen, und die vor Höckersdorf angelegte Batterien unterstützte diesen Angriff. Da man dieses avancirte Corps nicht unterstützen konnte, ohne sich aus dem Vortheil der Posten zu setzen, so retirirten sich die Freycompagnien nach der Disposition des Prinzen in das Dorf Klingenberg. Der Feind besetzte Runnersdorf mit 2 Bataillons. Unsere Batterie von dem linken Flügel des Lagers von Pretschendorf beschossen diejenigen Truppen, welche aus dem Holze von Beerwalde hervor kamen, und verhinderten sie, eine Batterie bey dem Ausgange dieses Holzes anzulegen. Sie stellten noch einige Haubigen gegen die Höhe von Rothenbach, um unsere Infanteriepiquets, welche den Grund bedeckten, zu vertreiben; aber unsere Batterien feuerten darauf und dieser ganze Tag wurde mit Hirz- und Herschießen zugebracht. Der Prinz von Löwenstein und der General Campitelli avancirten gegen den General Kleist welcher sich hinter der Mulda bey dem Dorfe dieses Namens setzte. Der Prinz von Löwenstein aber postirte sich zwischen Seyda und Chemnitz. Die beyden Armeen blieben den Tag vom 28. und die Nacht zum 29. wieder unter den Waffen. In dieser Nacht rückte das Corps des General Ried mit einem Theil der Reichsarmee in Schlachtorbnung gegen die Fronte des General Hülßen. Den 29. Morgens attaquirte der General Ried den von dem Freybataillon von Collignon besetzten Posten von Grumbach, um dadurch diejenigen Truppen zu decken, welche die Posten von Hartha und Spechtshausen und das Verhack von Tarant, die zu Unterhaltung der Communication zwischen dem Hülßen'schen Corps und dem Lager von Pretschendorf dienen, angriffen. Der Feind attaquirte also mit 4 bis 5000 Mann 800 der unsrigen, die in einem grossen Strich vertheilt waren. Unsere Freybataillons retirirten sich nach der linken Seite von Pretschendorf, wo der Oberste Laube mit

2 Bataillons in einem Retranschement stand. Hier wurde der Feind aufgehalten, und verhindert durch das Holz zu dringen und seine Absicht auszuführen, welche dahin gieng, dem Corps von Pretschendorf in den Rücken zu gehen, und die wahrhafte Attaque, so auf unsern linken Flügel gieng, zu unterstützen. Ein Grenadierbataillon stand am Ende dieses linken Flügels, 2 Compagnien waren dem Defilee von Klingenberg entgegen gesetzt; zwey andere so weiter entfernt, konnten durch ihr Kanonenfeuer die gegen über befindliche Höhe beschreiben, und das Defilee von Großhain vertheidigen; 3 Esquadrons Cavallerie unterstützten dieses Bataillon. Der Feind legte 2 Batterien auf dem Ochsenberge und auf der Höhe von Runnersdorf an, welche die beyden Compagnien nöthigten sich zurück zu ziehen; 8 feindliche Bataillons thaten den Angriff, und einige 100 Freywillige kamen sogar über das Defilee. Der General von Stutterheim der Ältere aber brachte die Grenadiers zurück. Der Prinz, welcher sich auf dem linken Flügel befand ließ das Reservebataillon und das Cavallerieregiment von Plettenberg anrücken. Der Feind wurde nicht allein zurück getrieben, und alles, was von demselben über das Defilee gekommen war, wurde gefangen, sondern unsere Freywillige folgten demselben auch jenseits des Defilees. Der Feind retirirte sich bis hinter Höckersdorf, und unsere Freycompagnien occupirten wieder die Höhen von Runnersdorf. Diese Action deren glücklicher Erfolg vornehmlich dem General von Stutterheim dem Ältern, dem Brigadier Mannstein, dem Major von Eberstein, von dem Plettenberg'schen Dragonerregimente, und dem Oberstlieutenant von Baer, zuzuschreiben ist, gab uns Gelegenheit, auch die Posten in dem Tarantwald wieder einzunehmen, welche der Feind mit 14 Grenadiercompagnien, 2 Bataillons Infanterie und verschiedenen Bataillons Croaten besetzt hatte. Der Capitain Cannerwurf von Alt-Stutters

heim ging längst den Berbach und nahm den Feind, so auf denen Höhen von Harte und Spechtshausen sich befand, in Rücken. Da das Hölz die Feinde verhinderte, die wahre Stärke des Detaschements, so nur in hundert Mann bestand, zu entdecken, so verließ er diesen Posten, welchen der Oberste Taube von dem Landsberge wieder besetzen ließ. Der Feind erhielt sich aber den Nachmittag. Der General Buttler, so den Angriff auf die linke Flanke des Lagers von Pretschendorf gethan, wurde durch die Truppen so die Attaque in Tartant gethan hatten, und durch einige Bataillons so über Beerwalde kamen verstärkt, und wiederholte das Manoeuvre vom vorigen Tage um die Höhen von Runnersdorf wieder einzunehmen. Da diese Höhe nicht vertheidiget werden konnte, so bald der Feind mit Nacht anrückte, so verließen wir dieselbe. Der Feind occupirte Runnersdorf mit 3 Bataillons, und blieb in Schlachtordnung hinter der Anhöhe, auf welcher er seine Batterie anlegte. Gegen Abend avancirte derselbe gegen unsere Rechte von Frauenstein, mit 8 Bataillons, und legte eine Batterie an, um den Angriff zu unterstützen, welche einige 100 Freywillige wieder unsere in dem Grunde von Rahesmühle stehende Viquets thaten. Der Herr General von Seidlitz, welcher hier commandirte, ließ ein Bataillon anrücken, und 100 Freywillige von dem Golzischen Regimente vertrieben den Feind wieder aus diesem Grunde. Der Capitain la Bilette von den Ingenieurs wurde hier verwundet, und that sich nebst dem Lieutenant von Boldt von dem Golzischen Regimente sehr hervor. Der Fürst von Löwenstein ließ einen Theil seines Corps anrücken, welches alle Vorposten, so der General Kleist über der Mulda hatte, zurück trieb. Der General Kleist sah sich genöthiget das Dorf Mulda in Brand zu stecken, damit der Feind sich nicht darin setzen konnte. Der Prinz von Löwenstein ging über die Mulda und vereinigte sich mit demnen Corps derer

Generals Campitelli und Bruniann d'ifferts Nassau. Das Feuer, welches der Feind von der Höhe von Nothenbach machte, ohngeachtet er 2 Corps von 8 Bataillons gegen 2 der unsrigen hatte, zielte nur dahin ab, um unsere Aufmerksamkeit allenthalben zu unterhalten. Indessen war uns die wahre Ansicht des Feindes nicht verborgen. Er konnte derselben zwey haben. Die eine war zwischen dem General Kleist, so an der Mulda stand und dem Ende unsers rechten Flügels von Frauenstein, wo wir nur 2 Bataillons hatten, durchzudringen, darauf würde er uns in den Rücken gekommen seyn, und die Retirade unmöglich gemacht haben. Er konnte auch ein Corps nach Freyberg schicken, sich unserer Bäckerey zu bemächtigen und uns gleichfalls den Rückzug abzuschneiden. Diese Betrachtungen bewogen des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit sich in Marsch zu setzen. Um 1 Uhr nach Mitternacht wurden die Befehle gegeben, und den 30sten um 10 Uhr Morgens hatte die ganze Armee schon in 4 Colonnen die Mulda passirt, und war in Schlachtordnung an den d'iffseitigen Ufer. Der General Hülsen zog sich zu gleicher Zeit in 2 Colonnen zurück. Während der Nacht that der Feind verschiedene Angriffe an unsern linken Flügel auf Klingenberg und die Defilees von der Weistritz. Indessen ist unser Rückzug ohne den geringsten Verlust geschehen, dagegen der Feind bey allen diesen Angriffen ein ansehnliches verlohren haben muß. Wir haben über 300 Kriegesgefangene bekommen, nach deren und derer Ueberläufer Aussage, der Feind an 2000 Mann Tode und Verwundete gehabt. Die Generals von Kleist und von Belling wurden den 1sten October nach Zetau und Großhartmannsdorf geschickt, weil der Prinz von Löwenstein bis Zetau vorgerückt war, da die Hauptarmee sich an Frauenstein und zwischen Dittersbach und Barkersdorf gesetzt hatte. Unsere obgedachte beyde Generals vertrieben den General von Kleeßfeld aus Raudesdorf

und der General Belling soßte zu Großharmannsdorf Posto. In der Nacht vom 1sten zum 2ten October hat der Prinz von Löwenstein seine Stellung verändert und dieselbe hinter dem Bach und dem Dorfe Chennitz genommen. Unsere Armee campiret zwischen Berthelsdorf, Freyberg und Brand.

Mühlhausen, vom 24 Sept.

Noch höret man nicht, daß Cassel förmlich belagert werde. Es geben aber die Nachrichten aus dortiger Gegend, daß in der Stadt bereits eine grosse Hungersnoth herrschet. Fleisch ist daselbst schon seit einigen Wochen nicht mehr zu haben gewesen, und elendes Brod von verdorbenem Haber soll die Speise der Einwohner seyn.

Aus dem Hannöverschen,
vom 1 Octob.

Zufolge der jüngsten Nachrichten aus Hessen stehen beyde Armeen noch in vorigen Stellung an der Lahn und der Ohm, und zwar sehr nahe an einander. Die gedachten Flüsse machen die Scheidung zwischen denselben. Das Hauptquartier des Herzogs Ferdinand Durchl. war auch am 28sten September noch zu Kirchhain.

Das Lucknersche Korps ist bereits am 22sten von Warzenbach nach Münchhausen marschiret; und der Hr. General von Waldhausen ist von solchem Korps wieder mit 4 Escadrons und 2 Bataillons betaschiret worden, um die Truppen vor Cassel zu unterstützen. Es wird dieser Ort nicht beschossen werden, weil der Mangel an Lebensmitteln den Feind ohne die zur Uebergabe zwingen wird, zumal da die Besatzung nur bis zum 30 Sept. mit Brod versehen gewesen seyn soll.

Aus dem Hannöverschen, vom
2 October.

In diesen Tagen hat man zu Hannover angefangen, viel Bauholz und andere Materialien, deren man sich zur Anlegung verschiedener Werke ausserhalb der Thore bedient hatte, zu verkaufen. Es soll auch viel Getraide

und Mehl aus den Magazinen verkauft werden. Ingleichen wollen verschiedene Einwohner, welche einen ansehnlichen Vorrath an Brandwein, Wein, Speck, gesalzenem Fleisch etc. haben, selbige an dem Weisbierthenden von der Hand schlagen. Das Brennholz welches bishero sehr theuer war, wird hinfort sehr guten Kaufes seyn, weil die Verkäufer eine gewisse Laxe, bey Strafe der Confiscation, nicht werden überschreiten dürfen. Zu desto mehrerer Bequemlichkeit des Publici, läßt die Regierung eine grosse Menge Holz aus den Königl. Forsten kommen, damit alle diejenigen, welche dessen bedürftig sind, sich zum voraus auf den Winter damit versehen können, zu welchem Ende sie aber die Quantität sofort anzugeben, und zu bezahlen haben. Ueberhaupt scheint alles zum Wohl der Unterthanen beyzutragen, welche, um sich in den vollen Genuß ihrer Wünsche zu sehen, weiter nichts, als die Abkündigung des Friedens erwarten.

Die Allirte Armee ist noch in ihrer vorigen vortheilhaften Stellung; und man glaubet daher, daß die Franzosen alle Hoffnung aufgegeben haben, Cassel zu entsetzen, wo der Mangel an allem so sehr zugenommen hat, daß man deswegen täglich die Zeitung erwartet, daß die Besatzung capituliret habe. Der Commandant, Hr. von Diesbach, selbst, hat in einem Raport an die Herren Marschälle, den man disseits aufgefangen, versichert, daß er nicht länger, als bis zu Ende des Septemb. subsistiren könnte.

Frankfurt am Mayn, vom 28 Sept.

Die hier befindlichen Französischen Officiers lassen ihre Bagage einpacken. Man sieht diesen Umstand für eine Anzeige eines nahe bevorstehenden Waffenstillstandes an.

Amsterdam, vom 2 Oct.

Zu den übrigen angenehmen Anzeigen, daß man zur Wiederherstellung der Harmonie zwischen den Höfen zu Versailles und St. James eine nahe Hoffnung habe, gehört auch

folgendes Compliment, womit der Herzog von Bedford bey seiner Ankunft zu Calais von dem Präsidenten des dasigen Conseil, Hrn. Pequet de Cocobe, bewillkommet wurde.

Mylord,

Ihnen, gnädiger Herr, ist der wichtige Auftrag anvertrauet, die letzte Hand an das große Friedenswerk zu legen. Mein, wir wollen nicht verabsäumen, unsere Freude darüber auszudrücken; sonst müßten wir, nicht nur in Rücksicht auf die Wohlfahrt der Kronen Frankreichs und Englands gleichgültig, sondern selbst in Ansehung der Glückseligkeit des ganzen menschlichen Geschlechts fühllos seyn. Ihrer Einsicht, gnädiger Herr, war es vorbehalten, so viele streitige Punkte zu vergleichen, so viele Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, und glücklich zu überwinden. Sie sind es, der die Kunst besitzet, zweyen weltheifernden Nationen den Geist der Eintracht und Harmonie einzusößen, und zwey in Freundschaft lebende Völker daraus zu machen. Beyde Nationen haben von je her im Grund einander nicht geringe geachtet. Sie aber sind ohne Zweifel außersehen, selbige von der bloßen Achtung auf eine glückliche Gleichgesinnung zu leiten. Möchten wir Sie doch, gnädiger Herr, recht bald, mit dem Delzweig des Friedens in der Hand, zurückkommen sehen, um von Dero weisen Vermittelung, wodurch Sie sich die Hochachtung unsers Königs und die Gnade Ihres Souverains verdienen, die angenehmsten Früchte einzuerndten. Dieß sind die Wünsche der Königlichen Beamten des Gerichtshofes zu Calais, die Ihnen, gnädiger Herr, ihre tiefste Verehrung versichern.

Madrid, vom 11 Sept.

Mit der Fregatte Modeste, welche den 2ten dieses mit einer Englischen Prise aus Amerika zu Cadix angekommen ist, hat man die Nachricht erhalten: „daß 3 Schiffe von der Französischen Escadre des Hrn. von Blenac, welche den 19 Julii von Cap Francois betaschiret worden waren, um einige nach Europa

zurück gehende Rauffahrtenschiffe bis auf eine gewisse Höhe zu decken, den 21sten darauf eine Englische Fregatte und 18 Transportschiffe angetroffen, und von letztern 5 genommen, auf welchen sich zusammen 1000 Mann Truppen befunden, die auf den Französischen Schiffen, welche der Diademe, der Brillant und der Opale waren, dergestalt vertheilet worden sind, daß das erstere 500, das andere 300, und das dritte 200 Mann, übernommen hat. Diese Gefangene haben erzählt, daß ihre Convooy von Neuengland käme, wo sie 3 Wochen vorher abgegangen, und vermuthlich eine Verstärkung für die Belagerung der Havana wäre. Aufgedachtem Cap ist alles in dem besten Stande gewesen.“ Die obige Fregatte hat eine Ladung an Zucker, Indigo und Coffee mitgebracht, deren Werth auf eine Million Livres geschätzt wird.

Paris, vom 27 Sept.

Se. Majestät, der König, welche dieser Tage nach Fontaineblau gehen wolten, haben diese Reise bis zum 5. October ausgesetzt, sowol um mehr in der Nähe zu seyn, die Nachrichten von London und Madrid zu erhalten, als auch den häufigen Rathsverfassungen beizuwohnen, welche der Friedensangelegenheit wegen gehalten werden. Da nun gleich nichts versäumt wird, um die Unterhandlung diesesmal zu einem glücklichen Ende zu bringen, so findet sie doch noch große Schwierigkeiten. Da Spanien nicht eher Theil an dem Kriege genommen zu haben behauptet, als nachdem Großbritannien denselben declariret gehabt hat, so scheint es auch die Waffen nicht eher niederlegen zu wollen, als bis es wegen der Dauer des Friedens, durch ein billiges Definitivreglement seiner Zwistigkeit mit dem Londoner Hofe versichert sey. Ueber dieses bestehet diese Krone auf eine billige Ersetzung der Kosten, welche ihm die Engländer und Portugiesen verursacht haben.

Wenn man indessen nach der Aufnahme urtheilet, welche unser Monarch dem Groß-

britannischen Bevollmächtigten, Herzoge von Bedford, und den Herren seines Gefolges, wie verfahren läßt, so muß man schließen, daß unser Hof nichts aufrichtiger wünschet, als sich mit dem Londoner auszusöhnen. Gedachter Bevollmächtigter, wird, während seines hiesigen Aufenthalts, das Hotel der außerordentlichen Ambassadeurs, den ehemaligen Bourbonischen Palast bewohnen. Als der Graf von Kaunitz als Ambassadeur des Wiener Hofes hier war, bezahlte derselbe für diesen Palast 2000 Livres Miete; der Herzog von Bedford aber soll nichts dafür geben. Die beyden Könige erweisen sich auch auf beyden Seiten Merkmale einer besonderen Achtung, und machen einander ansehnliche Geschenke.

Unser Monarch übersendet, wie man hört, dem Könige von Großbritannien ein vollständiges prächtiges Aumeublement für eines seiner Schlösser; und Se. Großbritannienische Majestät verehren unserm Könige 50 Stücke der schönsten Pferde seines Königreichs, nebst andern Seltenheiten.

Turin, vom 15 Sept.

Die Herzogin von Savoyen wurde zwischen dem 12. und 13. dieses von einem Prinzen entbunden, welcher von dem Herzoge von Chablais und der Prinzessin Eleonora zur Taufe gehalten worden ist, und die Namen Marcellus Joseph Maria, nebst dem Titel Herzog von Montferrat, empfangen hat.

Staats- und Lebensgeschichte Friedrichs des Großen jetzt gloriwürdigst regierenden Königs in Preußen, 1. und 2ter Theil, 8vo Frankf. und Leipzig, 1762. 1 Rthl. 25 sgr.

Der Vetter des Mahomet's aus dem Französischen übersezt, 2 Theile, 8vo Frankf. und Leipzig, 1762. 25 sgr.

Der Wettstreit der Großmuth und Liebe oder Geschichte der beyden Fräulein von Marsange, in 4 Theilen, mit einer Vorrede, eine kurze Vertheidigung der Romane enthaltend, 8vo Frankf. und Leipzig, 1762. 2 Rthl.

Der vermehrte und wohlerrfahrene Seifenfieder und Kerzen- oder Lichterzieher, nebst einem Zusatz von unterschiedlich bewährt und wohleintragenden Wissenschaften, 1) auf vielerley Arten, sowol gute Haus- und Wasch- als andere ordentliche Seifen zu fieden und zu bereiten. 2) Kraft- und Stärkmehl auf das beste zu machen. 3) Den Flachs wie die schönste Seite zuzurichten. 4) die Leinwand auf das schönste zu bleichen. 5) das Wachs schnee weiß, gut und beständig zu bleichen. 6) sonderbare ungemein schöne hell- und langbrennende Wachs- und Unschlichtkerzen zu gießen. 7) alten in der Farb verblichenen Sammet, seidnen Zeug, Tücher und Gewand ihre verlorne Farbe wieder zu geben. 8) allerhand feste Flecken aus den Kleidern zu bringen, allen Liebhabern der öconomischen Wissenschaften zum Besten zusammengetragen, von Deconom Ebempire, 8vo Langensalze 1759. 10 sgr.

Da die Königl. Krieger- und Domainenkammer gesonnen, das Königl. Amt Herrnsstadt, auf welchen das zur Fortsetzung der Wirthschaft erforderliche Vieh wieder angeschaffet, die Gebäude im Stande gesetzt, und die künftige Winter- und Sommerfaat gut bestellt werden solle, von Trinitatis 1763 auf 6 nach einanderfolgende Jahre zu verpachten, und zu dem Ende Termini licitationis auf den 7ten 21ten Oct. und 4ten Nov. c. a. angesetzt worden, so wird solches dem Publico hierdurch bekant gemacht, und haben demnach diejenigen, so dieses Amt zu pachten willens sind, sich in vorbenannten Tagen, Vormittags allhier auf der Königl. Krieger- und Domainenkammer zu stellen, ihr Geboth ad Protocolum zu thun, und zu gewärtigen, daß mit dem Meistbietenden, und der die erforderliche Caution zu prästiren im Stande, contrahiret werden wird. Sign. Glogau den 14 Sept. 1762.

Königlich-Preussische Glogauische Krieger- und Domainenkammer.

Da den 26 Sept. c. am Oberthore aus Unwissenheit des Speergeld-Einnehmers, ein August d'or statt eines 4 Egr. Stücks an Speergeld eingenommen worden; als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit der Eigenthümer sich diesen Monath bey der Lärtern- und Speercasse, oder bey dem Rentanten, dem Kaufmann Strauß melden, und sich zu dem August d'or legitimiren kan. Breslau den 8ten Oct. 1762.

Es wird hiermit abvertiret, daß auf der Nicolaigasse in der verwitribten Frau Willerin Hause anjesho allerhänd Sorten Weine, so wohl Faß weise als auch einzeln zu bekommen, in specie rechten veritablen alten Rheinwein, a 30 Egr. Pontac a 24 Egr. Rocquemour a 32 Egr. das Berliner Quart zu haben, und wird denen resp. Hrn. Liebhabern wissend gemacht, daß sowol in als außern Hause geschenkt werden wird. Auch sind frische Salvilatwürste a 12 sgl. das Stück, angekommen.

Es hat sich am 27 Jul. c. a. des Büchschensifter Johann Beiffelmanns Eheconsortin verlohren; selbige ist beynah 60 Jahr alt, mittler Statur, hat ein blau tuchen Leibell ohne Ermel, einen Unterpelz mit braun und rothen Streiffen und ein grün crisetten Pechmügel an sich gehabt, desgleichen hat sie weder Schuh noch Strümpfe angehabt, und da sie schon drey mal vom Schlage gerührt worden, so spricht sie sehr unvernünftig. Es wird demnach dienstlich ersucht: im Fall jemand von dieser Person Leben oder Tode einige Nachricht hätte, solche gedachtem ihren Ehemann, welcher vor dem Sandthore auf der Junkerngasse wohnt, gütigst zu ertheilen; derselbe will dafür ein raisonnables Douceur geben auch alle Unkosten entrichten.

Bey der Mühlenpforte an der grossen Kunst bey Hrn. Christian Benjamin Habertern, Wasserkunstmeister, sind noch eine Quantität Berliner Maos und Burgunder Boutheillen zu haben, Liebhaber können zu 100 auch überhaupt die ganze Quantität erhandeln.

Dhlau. Auf dem Amtsdorfe Sackrau sind 5 Polnische Pferde eingefangen worden, nemlich eine Schimmelichte Stutte, 2 schwarzbraune Stutte davon die eine an dem rechten Hinterfusse etwas weiß, eine lichtbraune Stutte, und ein schwarzbrauner Wallach an allen 4 Füßen weiß; wann sich der Eigenthümer dieser Pferde bey allhiefigem Königl. Kammeramte hinreichend legitimiret hat, so sollen diese gegen Erstattung der Futterungskosten so fort extradiret werden.

Es hat Hr. Stephan Moszczenzky, Schwerdtträger der Landschaft Fraustadt das Unglück gehabt, von seinem Wirthschaftschrreiber, Namens Krüger, befohlen zu werden, als welcher 8 Jahre in seinen Diensten gestanden und von den zu seiner Besorgung anvertrauten Geldern über 8000 polnische Gulden entwendet und in dem jetztlaufenden Jahre seine Flucht nach Cüstrin genommen hat. Es werden daher alle Gerichtsobrigkeiten der mit Pohlen gränzenden Königl. Preussischen Lande hierdurch nach Standesgebühr ersucht, diesen Menschen, wenn er sich irgendwo betreten läßt, in Verhaft nehmen und gegen Erstattung der diesfälligen Kosten ausliefern zu lassen.

Bey dem Berl ger dieser Zeitung können sich Liebhaber von Rubeln mit Peter des 2ten Bildniß melden, woselbst nähere Nachricht gegeben werden wird, wo solche zu haben sind. Der Preys davon ist 2 Speciesducaten, pro Stück.

Diese Zeitungen werden wöchentlich drey mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breslau in der Joh. Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, im Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.